

Bücher = Livres

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **110 (2015)**

Heft 4: **Die Museen der Schweiz = Les musées de Suisse**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

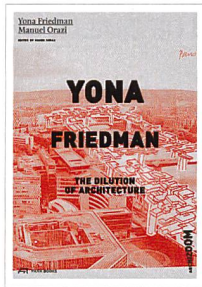
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINE RADIKAL ANDERE ARCHITEKTURVORSTELLUNG



Yona Friedman, Manuel Orazi, Edited by Nader Serajm: Yona Friedman. The Dilution of Architecture.

In cooperation with Archizoom – EPFL, Lausanne. Park Books, Zürich 2015, 582 S., CHF 49.–

Mit ungebrochen wachem Geist äussert sich der mittlerweile 93-jährige Visionär Yona Friedman im Heft 15-16 von Tracés über die neu erschienene Monografie zu seinem Leben und Werk. Basierend auf der Ausstel-

lung «Yona Friedman – Genesis of a Vision», die 2012 im Archizoom der EPF Lausanne stattgefunden hatte, wird das Werk des 1923 in Budapest geborenen Gestalters nun mit einer umfassenden Publikation gewürdigt. Für Friedman, der nur knapp den faschistischen Judendeportationen in seiner Heimatstadt entgangen war, muss Architektur flexibel und nutzerbestimmt sein. Friedman glaubte nach mehreren Jahren in Israel auch nicht mehr an den Erfolg staatlicher Siedlungsplanung. Für den CIAM-Kongress 1956 in Dubrovnik verfasste er deshalb Theorien, die zur Gründung der Gruppe GEAM (Groupe d'études d'architecture mobile) führten. Sowohl die japanischen Metabolis-

ten als auch Superstudio, Archigram und Moshe Safdie waren von seinen Ideen beeinflusst. Die schlagkräftigen Bilder seiner bekannten «cités spaciales» und die wenigen tatsächlich realisierten Bauten mögen erklären, weshalb Friedman bisher stark im Feld der Kunst wahrgenommen wurde. Mit einer tiefer gehenden Betrachtungsweise legt die Publikation jedoch die aktuelle architektonische Sprengkraft seiner radikal menschenfreundlichen, antiautoritären und selbstbestimmten Konzepte frei. Wie der für Friedman wichtige Werner Heisenberg einst zu Goethes Farbenlehre feststellte: «Parfois ce sont les poètes qui ont raison, et non les physiciens.» **Françoise Krattinger**

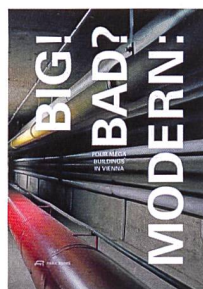
VERBIETET DAS BAUEN



Daniel Fuhrhop: Verbiestet das Bauen! Eine Streitschrift. oekom Verlag, München 2015, 192 S., 17,95 €

So plakativ der Titel dieser Streitschrift daherkommt, so pragmatisch und inspirierend sind die darin aufgeführten Denkansätze. Daniel Fuhrhop weist anhand einer ganzen Palette von Beispielen (meist aus Deutschland) auf die Notwendigkeit hin, die Potenziale und Ressourcen des Bestandes auszuschöpfen und nicht immer gleich an einen Neubau zu denken. Rund um eine Vielfalt von Themen, von Bauten im Kollektiv über die Gentrifizierung bis hin zur Sanierung von Plattenbauten, kreist er den Gedanken der «Suffizienz» ein und regt in frischer und leicht verständlicher Sprache zum Umdenken an, nicht zuletzt mit den 50 aufgezeigten Werkzeugen, mit denen «Neubauten überflüssig gemacht werden können». Nicht alles hat für die Schweiz Gültigkeit, aber auch beim Blick über die Landesgrenze lässt sich wunderbar über gelungene und weniger gelungene Beispiele staunen und den Kopf schütteln – und über den immer noch unterschätzten Wert des historischen Baubestandes nachdenken. **Peter Egli**

HASSLIEBE ZUR UTOPIE



Stefan Gruber, Antje Lehn, Lisa Schmidt-Colinet, Angelika Schnell (Hg.): Big! Bad? Modern: Four Megabuildings in Vienna. Park Books und Academy of Fine Arts Vienna, Zürich 2015, 336 S., CHF 29.–

In die Jahre gekommene Grossprojekte der Spätmoderne stellen mit ihrer massigen Präsenz viele Städte vor enorme Herausforderungen. Die mehr oder weniger geliebten Kolosse sind nun einfach da, und es gilt, einen möglichst produktiven Umgang mit ihnen zu finden. Studierende aller Abteilungen des Instituts für Kunst und Architektur der Akademie der bildenden Künste Wien untersuchten ein Jahr lang vier besonders symbolgeladene Bauwerke aus der Wiener Spätmoderne. Nachdem 2011 erste Ergebnisse der Analysen und Vorschläge ausgestellt worden waren, liegt nun eine Sammlung von substantiellen Erkenntnissen, reproduzierten Quellendokumenten, Theorien und Interventionsstudien in Form einer Publikation vor. In Englisch verfasst und sorgfältig gestaltet, soll auch ein internationales Publikum von den österreichischen Grossverwandten lernen können. So wie der mit Beiträgen vertretene Hermann Czech sind sie scharfsinnig, unterhaltsam, laut frozelnd und ungemein grossherzig. **Françoise Krattinger**

LANDSCHAFTSVERTEIDIGUNG



Kaspar Thalmann: Oder das Tal aufgeben. Die Lawinenschutzverbauungen von St. Antönien, Scheidegger und Spiess, Zürich 2015, 128 S., CHF 49.–

Beeindruckende 16 Kilometer Lawinerverbauungen schützen den nördlichen Dorfteil von St. Antönien mit seinen rund 90 Gebäuden für heute etwa 70 Einwohner. Kern des Buches bilden rund 50 grossformatige Fotografien von Kaspar Thalmann, der die imposante Anlage als technisches Bollwerk porträtiert, das sich der rauen Landschaft entgegenstellt und sich mit immer wiederkehrenden Elementen ins Terrain einschreibt. Drei lesenswerte kurze Essays ergänzen die Fotoarbeit um wertvolle Gedanken über Sinn, Zweck und Deutung der Lawinerverbauungen. Die Gemeinde selbst hätte das umfassende Werk niemals selbst finanzieren können. Ohne die kräftige Unterstützung von aussen wäre die Walsersiedlung zur «alpinen Brache» geworden. Die kluge Interpretation der Schutzverbauung als militärische und geistige Landesverteidigung lässt darüber nachdenken, welchen Motiven eine Förderung der Bergregionen im 21. Jahrhundert folgen soll. **Patrick Schoeck-Ritschard**

UNE TOUR DE BABEL



Centre NIKE/Office fédéral de la culture/ ICOMOS Suisse (éd.): Gestion de la qualité sur les chantiers patrimoniaux: une tour de Babel?
Schriftenreihe zur Kulturgüter-Erhaltung (SKE), Schwabe Verlag Bâle 2015, 108 p., CHF 42.–

La restauration d'un monument est une tâche qui place tous les participants face à de grands défis. Elle nécessite que l'on définit et mette en œuvre les objectifs en matière de conservation et de restauration et que l'on prenne des décisions importantes concernant les méthodes de travail. Cette tâche qui associe des partenaires ayant des qualifications et des objectifs différents (propriétaire, architecte, restaurateur et service des monuments historiques) doit aboutir à des résultats de qualité. Dans le cadre d'un colloque, le groupe de travail «Formation Continue/Weiterbildung/Formazione Continua» a cherché à dégager des méthodes et des instruments permettant d'aborder et d'organiser des systèmes complexes dans la restauration d'un monument. Les actes de ce colloque ont fait l'objet d'une publication qui donne des indications et suggestions utiles pour garantir la qualité des interventions sur les monuments.

Peter Egli

STILLE ORTE



Marco Volken: Stille Orte. Eine andere Reise durch die Schweiz. AS Verlag, Zürich 2015, 144 S., CHF 48.–

Wer von uns war nicht auch schon in der Situation: Dringend sollte ein stilles Örtchen gefunden werden, doch weit und breit nichts? Ob diese Situation der Auslöser für den vom Alpinisten, Physiker und Bergfotografen Marco Volken erstellten Bildband war, ist nicht überliefert, doch seine Bilder zeigen genau diese stillen Orte. Eingebettet in die freie Natur, vor atemberaubenden Kulissen, inmitten von Baum-, Geröll- oder Wiesenlandschaften, thronen die Häuschen. Sind die Augen für diese kleinen Dinge der Architektur erstmals geschärft, sieht man sie überall. So erging es dem Fotografen auf seiner etwas anderen Reise durch die Schweiz. Nach der 2013 vom Alpinen Museum Bern gezeigten Ausstellung liegt nun der malerische Bildband vor, der die Sichtweise auf die «stillen Orte» umdreht. Nichts Voyeuristisches, die Stille der imposanten Landschaften integriert die Häuschen, und wir stellen uns gerne vor, wie wir inmitten der grandiosen Natur in ihnen verweilen.

Kerstin Camenisch

URBANISIERUNGSTREND



oekom e. V. – Verein für ökologische Kommunikation (Hg.): StadtLust – die Quellen urbaner Lebensqualität. Politische Ökologie Band 142. oekom verlag, München 2015, 144 S., 17,95 €

Laut den Vereinten Nationen werden in 35 Jahren über zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben. Bereits seit einigen Jahrzehnten sind die Ballungsräume weltweit Anziehungspunkt für die Landbevölkerung. Die Autorinnen und Autoren der politischen Ökologie unternehmen den Versuch, anhand von 14 interdisziplinären Beiträgen zu ergründen, was die Städte gegenwärtig und in Zukunft lebenswert macht. Sie beleuchten Herausforderungen und liefern nachhaltige und effiziente Lösungsansätze zu den multiplen Problemen des 21. Jahrhunderts. Während die einen die Atmosphäre der trendigen Gemeinschaftsgärten, Flohmärkte oder Repair Cafés genießen und Energiegenossenschaften gründen, tüfteln andere an Smart Cities mit intelligenten Verkehrsleitsystemen. Alle erhoffen sich eine Patentlösung. Dieses abwechslungsreiche Sammelwerk empfiehlt sich jenen interessierten Leserinnen und Lesern, welche die Stadt von Morgen entdecken und mitgestalten wollen. Michèle Bless

BIKINI IN DEN BERGEN



Alpines Museum der Schweiz (Hg.): Bikini in den Bergen. Badefotografie der Kunstanstalt Brügger Meiringen. Ein Postkartenbuch. Scheidegger und Spiess, Zürich 2015, 24 S. und 40 Postkarten, CHF 24.–

Als erstes Produkt einer geplanten Serie hat das Alpine Museum der Schweiz ein Postkartenbuch veröffentlicht. Die Begleitpublikation zur Ausstellung «Bikini in den Bergen» vereint 40 Postkarten von Hotel-

schwimmbädern. Die Vorlagen stammen von der Kunstanstalt Brügger Meiringen, die über Jahrzehnte für Werbezwecke Schweizer Hotelanlagen fotografierte und deren Nachlass dem Museum 2012 übergeben wurde. Mit der Publikation will das Museum ihren umfangreichen Archivbestand sichtbar werden lassen, aber auch gezielt für die einzigartige Institution mit nationalem Anspruch werben.

Im Sinne eines Faksimile werden die Bilder mit ihren Verfärbungen und allen Spuren der Alterung wiedergegeben. Die Auswahl konzentriert sich auf die 1960er- bis 1980er-Jahre, der «Hochblüte sowohl der Kunstanstalt als auch der Hotel-Schwimmbädern», wie Stefan Hächler schreibt. Insbesondere wegen der Inszenierung mit

Menschen unterscheiden sich die Fotografien von herkömmlichen Architektur fotografien. Nicht der Raum an sich, sondern das entspannte Beisammensein ist die Botschaft, die der Werbefotograf zu vermitteln suchte.

Texte von Stefan Hächler und Meret Speiser beleuchten Hintergründe zum Fotostudio und zum Bäderbau. Aus ihnen geht die wachsende Bedeutung der Anlagen hervor. In den 1920er-Jahren wurden die Bäder noch als Sporteinrichtungen verstanden, nach dem Zweiten Weltkrieg wandten sie sich dem Lifestyle zu, weshalb Bademeister Köbi Gantenbein nicht schwimmen können musste, um seinen Job richtig zu machen, wie er sich in seinem Textbeitrag erinnert. Gerold Kunz